



Inhalt Aus dem

DER FINANZBERICHT 2

Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2005/2006	
01.10.2005 - 31.09.2006	Bilanzstichtag am 30.09.2006
Kontrollnummer: 4328	
Bilanzstichtag am 30.09.2006	
Ergebnis:	
Bilanzvermögen 31.09.2006	68.935,84
Bilanzvermögen 30.09.2005	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2005	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2004	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2003	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2002	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2001	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.2000	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1999	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1998	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1997	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1996	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1995	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1994	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1993	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1992	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1991	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1990	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1989	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1988	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1987	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1986	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1985	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1984	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1983	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1982	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1981	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1980	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1979	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1978	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1977	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1976	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1975	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1974	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1973	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1972	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1971	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1970	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1969	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1968	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1967	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1966	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1965	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1964	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1963	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1962	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1961	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1960	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1959	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1958	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1957	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1956	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1955	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1954	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1953	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1952	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1951	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1950	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1949	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1948	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1947	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1946	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1945	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1944	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1943	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1942	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1941	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1940	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1939	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1938	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1937	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1936	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1935	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1934	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1933	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1932	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1931	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1930	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1929	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1928	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1927	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1926	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1925	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1924	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1923	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1922	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1921	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1920	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1919	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1918	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1917	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1916	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1915	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1914	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1913	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1912	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1911	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1910	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1909	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1908	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1907	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1906	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1905	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1904	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1903	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1902	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1901	68.935,84
Bilanzvermögen 01.10.1900	68.935,84

DAS INTERVIEW 2



AUS DEM ARCHIV 3



DIE NEUE BIBLIOTHEK 4



BEGEGNUNG DER FREUNDE UND FÖRDERER IN FRIEDENSAU

Im Herbst war es wieder soweit: Das diesjährige Begegnungswochenende des Fördervereins vom 27.-29. Oktober; ein Wochenende, an dem die Vereinsmitglieder hineingenommen wurden in den „Alltag“ von Friedensau. Die Vesper am Freitagabend in der Aula; der festlich gestaltete Gottesdienst mit einer Predigt von Michael Götz aus Dresden, die das Besondere des Tages noch unterstrich; und wie immer auch Zeit, miteinander zu reden. Das traditionelle Konzert am Sabbatnachmittag durfte nicht fehlen, dieses Mal war ausgesuchte Kammermusik mit den Consortinos aus Jena und Friedensau unter Leitung unseres neuen Musikdozenten André Hummel zu hören. Der Sabbatabend gehörte wie schon in der Vergangenheit den Anliegen der Hochschule. Die vorgestellten interessanten Projekte vermittelten den Mitgliedern des Fördervereins einen Eindruck von dem, was auf dem Campus geschieht. Natürlich wurde hier auch über die neue Bibliothek gesprochen, für die die Vereinsmitglieder auch ihren Teil beitragen werden.



Der geschäftliche Teil, die Mitgliederversammlung, fand am Sonntagvormittag in der Aula statt. Neben allen (notwendigen) juristischen Formalitäten der Tagesordnung ging es darum, was der Verein im vergangenen Jahr geleistet hat und welche Schwerpunkte in der Zukunft unsere Arbeit bestimmen werden. Natürlich interessierten auch die Zahlen: Heute besteht der Verein aus 1228 Vollmitgliedern (16 Eintritte im vergangenen Jahr) und 276 außerordentlichen Mitgliedern. Von ihnen waren 105 zur Mitgliederversammlung anwesend. Das ist jedes Jahr ein ermutigendes Zeichen der Anteilnahme und wir freuen uns über jeden, der sich die Zeit nimmt, um an „unserem“ Wochenende in Friedensau zu sein. Was die Mitglieder betrifft, so wird eine der wesentlichen Herausforderungen der nächsten Jahre darin bestehen, wie wir noch mehr Absolventen, die gegenwärtig als außerordentliche Mitglieder geführt werden, ganz in die Arbeit des Fördervereins einbeziehen können.

Vieles von dem, was der Verein leistet, wird in der Öffentlichkeit kaum sichtbar. Bei der Unterstützung von Studenten sind es oft nur wenige Personen, die in einen „Fall“ einbezogen werden. Aber der Verein zeigte im vergangenen Jahr auch in der Öffentlichkeit Flagge. So beim Tag der offenen Tür am 21. Mai 2006 in Friedensau und, wie schon in den letzten Jahren, während der G-Konferenz im August an exponierter Stelle in der Nähe des Eingangs der Arena. Immer mehr entwickelt sich dort unser großes Schiff zu einem Treffpunkt für ein kurzes oder auch längeres Gespräch. Gerade diese Aktionen sind wichtig, nicht zuletzt für die Mitgliederwerbung.

Liebe Freunde,

Im Freundeskreis Friedensau arbeiten Studenten, Ehemalige, Freunde und Förderer eng zusammen. Das ist gut so. Für solche gemeinsamen Anstrengungen können wir uns



auf prominente Vorbilder berufen. Ellen White selbst war es, die vor etwa 100 Jahren den Erlös der deutschen Ausgabe ihres Buches "In den Fußspuren des großen Arztes" für den Neubau des Altersheims in Friedensau zur Verfügung stellte. Offensichtlich war ihr das Miteinander von Jüngeren und Älteren auf dem Campus sehr wichtig. Damit die Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen auch in der Zukunft Friedensau zugeht, gebe ich den Vorschlag eines unserer Mitglieder während der diesjährigen Mitgliederversammlung gern weiter. Sein Vorschlag lautet: Jedes Mitglied, das 70 Jahre oder älter ist, sehe sich nach einem Nachfolger um, der zu gegebener Zeit die Mitgliedschaft weiterführen kann. So können wir, Jüngere und Ältere gemeinsam, dazu beitragen, dass Friedensau auch weiter für viele zum Segen wird.

Euer Johannes Hartlapp

Die Redaktion wünscht allen Lesern Gottes Segen für

2007

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Welche Aufgaben stehen vor uns? Zur Mitglieder- versammlung im vergangenen Jahr orientierten wir uns darauf, nach der Erneuerung des Rosettenfen- sters in der Kapelle der Alten Schule wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können. Das gelang in diesem Jahr. Ein herzliches Dankeschön an jeden, der dazu beigetragen hat. Doch große Sprünge können wir immer noch nicht wieder ma- chen, denn die Unterstützung der Studenten darf nicht gefährdet werden. Und hier wird einer der Schwerpunkte der kommenden Jahre liegen. Für Studenten aus Ost- und Südosteuropa wird es zu- nehmend schwieriger, ein Studium in Friedensau zu beginnen und im ersten Jahr zu finanzieren. Auch die Arbeitsmöglichkeiten für ausländische Studenten, die sich in der studienfreien Zeit ihr Studiengeld verdienen möchten, sind längst nicht mehr so reichlich vorhanden wie noch vor zehn Jahren. Es gibt also nach wie vor viel zu tun! Und natürlich möchten wir auch beim Bau der neuen Bibliothek mithel- fen.

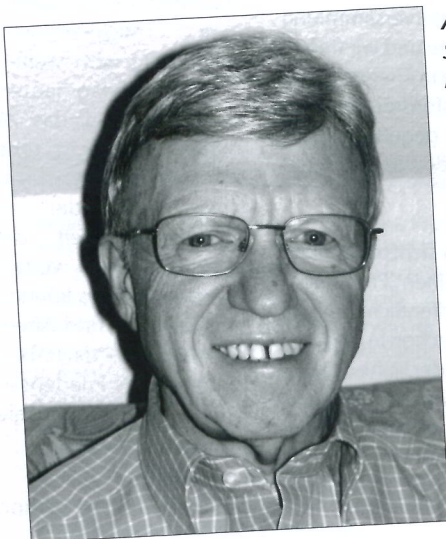
**Aktueller
Mitgliederstand:
1.228**

Im Vertrauen auf Gottes Hilfe und eure Unter- stützung sehen wir in die Zukunft. Dass die Mit- gliederversammlung dem Vorstand nach dem Rechenschaftsbericht Entlastung erteilte und einstimmig dem Finanzplan für das kommende Jahr zustimmte, macht uns Mut. Eure Unter- stützung in der Fürbitte und mit den Mitteln, die Gott uns schenkt, soll auch im kommenden Geschäftsjahr dazu beitragen, dass Friedensau mit allen, die hier leben, lernen und arbeiten, unter dem Segen Gottes steht.

In herzlicher Verbundenheit,
euer Johannes Hartlapp

Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2005/2006			
01.10.2005 - 30.09.2006		Mitgliederstand am 30.09.2006	
ordentl. Mitglieder: 1228		außerordentl. Mitglieder: 276	
Kassenbestand am 01.10.2005		11.759,08 €	
Einnahmen			
			11.759,08 €
	Mitgliedsbeiträge (1.228 x 15 €)		
	Spenden	18.420,00 €	
	Bibliothek (Neubau)	48.348,66 €	
	Vergütung Alumni-Betreuung	2.575,00 €	
	Zinserträge	2.045,00 €	
		14.000,00 €	85.388,66 €
Ausgaben			
			97.147,74 €
	Studentenhilfe		
	Arbeitsstipendien 05/06	18.000,00 €	52.024,02 €
	DAAD-Stipendien	25.775,02 €	
	Außerordl. Unterstütz.	8.249,00 €	
Projekte	Bibliothek (Rückstellung)	2.575,00 €	2.575,00 €
Andere Ausgaben	Grindeldruck (Rosette, Porto, Flyer etc.)		15.903,41 €
	Personal u. Verwaltung	4.522,41 €	
	Matching Found Bücher für Bibliothek	5.071,22 €	
	Sonstiges, Büro, Porto, G-2006 etc.	5.000,00 €	
		1.309,78 €	70.502,43 €
Kassenbestand am 30.09.2006		26.645,31 €	
Finanzbedarf 2006/2007			
	Studentenhilfe		62.000,00 €
	30 Arbeitsstip 06/07	27.000,00 €	
	DAAD-Stipendien	25.000,00 €	
	Außerordentl. Unterstütz.	10.000,00 €	
Projekte	Bibliothek Sonderspenden	- €	- €
Andere Ausgaben	Druckerzeugnisse		12.000,00 €
	Personal u. Verwaltung	5.000,00 €	
	Sonstiges	2.000,00 €	
		2.000,00 €	74.000,00 €
Stiftungsvermögen (Festanlage)		332.100,00 €	

Der Vorstand stellt sich vor



Anm. d. Red.:
Seit dem 21. Mai besteht ein neuer Vorstand des FFF. An dieser Stelle sollen die Namen ein Gesicht bekommen, indem in jeder Ausgabe ein Vorstandsmitglied vorgestellt wird. Den Beginn macht Burkhard Heitmann:

Manuel Füllgrabe (F): Erzähle uns etwas über deine Person.

Burkhard Heitmann (H): Ich bin Jahrgang 1946, verheiratet mit meiner

Das Interview

Frau Irene. Durch sie bin ich 1972 in Wuppertal-Barmen zur Gemeinde gekommen. Inzwischen leben wir seit über 18 Jahren in Lüneburg. Dort arbeitete ich 8 Jahre als Einkaufsleiter beim DE-VAU-GE. Seit über 10 Jahren bin ich Geschäftsführer eines Dienstleistungsunternehmens. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Radfahren, Wandern, Reisen, Lesen und Fotografieren.

F: Warum engagierst du dich im FFF?

H: Unmittelbar nach Gründung des FFF wurden meine Frau und ich von Hans Bening für den Freundeskreis geworden. Kontakt bzw. eine Beziehung zu Friedensau hatten wir nicht und waren 1999 das erste Mal zum Treffen des Freundeskreises dort. Aufgrund der dort erhaltenen Informationen und der herzlichen Gemeinschaft haben wir uns dann dazu entschlossen, unser Engagement sowohl in Bezug auf die Werbung wie auch finanziell zu verstärken.

An Friedensau begeistert uns, dass wir als Gemeinschaft einen Ort mit einem großen Potential zur Verfügung haben, sowie die Historie, der Mut unserer Pioniere.

F: Was wünschst du dir für die Arbeit des FFF? Hast du Träume für die Zukunft Friedensaus?

H: Zum einen wünsche ich mir, dass der FFF mit dem, was er in Friedensau leistet, in den Gemeinden stärker wahrgenommen wird, und diese dadurch auch ihre finanzielle Unterstützung des FFF bzw. der Studenten, denn diesen kommt es ja zugute, verstärken.

Ein weiterer Wunsch ist, dass auch unsere Alumni, welche Jahr für Jahr ihr Studium abschließen und die Hochschule verlassen, sich an "ihre Sponsoren" erinnern und Mitglied im FFF werden, damit die Arbeit zum einen in Zukunft von jüngeren Menschen weitergeführt werden kann und zum anderen auch weiterhin die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Zum dritten wünsche ich mir, dass wir durch die Arbeit/Unterstützung des

FFF weitere Studenten aus vielen Ländern in Friedensau haben können, damit Friedensau ein "internationales Dorf" bleibt.

Mit Träumen tue ich mich immer etwas schwer, vielleicht bin ich da zu nüchtern, aber ich könnte mir vorstellen, dass Friedensau mit allen seinen Einrichtungen und Angeboten in Zukunft immer stärker für viele unserer Geschwister zu einem zentralen Ort der Anbetung, der Begegnung und der Erfahrung wird, bis unser Herr wiederkommt.

F: Vielen Dank für das Gespräch.

Ausblick: In der nächste Ausgabe stellt sich Lilli Unrau vor.

AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

Der Friedensauer Student Georg Samuel Löbsack (1893-1936) — Wo ist Heimat?

Wer war Georg Samuel Löbsack? Wenn wir Germanisten und Osteuropahistoriker befragen, dann werden wir erfahren, dass er zu den bekanntesten Schriftstellern wolgadeutscher Prägung gehört, obwohl er, neben zahlreichen Artikeln, nur einen einzigen Roman geschrieben hat. Dieses autobiographisch gefärbte Werk — sein Lebenswerk — mit dem Titel „Einsam kämpft das Wolgaland“ (1936) machte ihn mit einem Schlag berühmt. Sein literarischer Aufschrei ging damals um die ganze Welt. Löbsack beschreibt in seinem Buch die historische Tragödie der vom Untergang bedrohten Wolgadeutschen und ihrer Kultur. Es war die Zeit nach dem 1. Weltkrieg, als die Russlanddeutschen von der sowjetischen Regierung zunehmend als „Staatsfeinde“ betrachtet wurden. Hungersnöte, politische Repressionen und Verfolgung kulminierten 1941 — nach Ausbruch des 2. Weltkrieges — in der Zwangsumsiedlung der deutschen Bevölkerung hinter den Ural. Damit war das Schicksal der Wolgadeutschen endgültig besiegelt. In dunkler Ahnung, jedoch ohne es zu wissen, hat Löbsack mit seinem Buch den deutschen Siedlern in Russland ein letztes großes literarisches Denkmal gesetzt. Leider wurde sein berechtigtes Anliegen für ein dauerhaftes Heimatrecht der Russlanddeutschen als Brückenbauer und Mittler zwischen den Kulturen von der antikomunistischen Propaganda des Nationalsozialismus entstellt und missbraucht. Die nachfolgenden Ereignisse des 2. Weltkrieges begruben seine Vision für immer. Löbsack war kein Nationalsozialist, wohl aber ein glühender, deutschnationaler Patriot, der an die „Kulturmission“ seines Volkes glaubte und daran scheiterte. In einem Nachruf auf Löbsack schrieb der

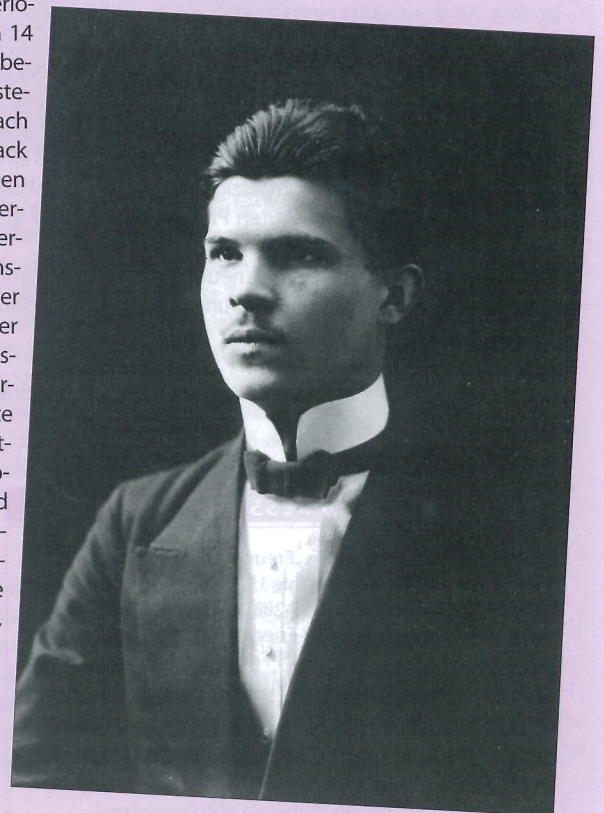


bekannte Journalist Carlo von Kügelgen: „Georg Samuel Löbsack hat wie kaum einer für seine ferne Heimat dort und dann nach seiner Flucht hier ... gekämpft und sich zermüht. Ein einziges Buch hat (er) geschrieben, aber dieses Buch ist nicht Dichtung, es ist in jedem Wort erlebt, so schwer erlebt, dass sein ganzer Lebenskampf in sich erschöpft war, als er es sich aus der Seele geschrieben hatte ... Das aber ist es, was dieses Buch so sehr über Literatur erhebt: dass Wahrheit gestaltet wurde; und das andere: dass dieses Buch so ganz mit Herzblut geschrieben ist.“ Wenige Wochen nach Erscheinen des Buches starb Löbsack 43-jährig in Berlin — in der alten Heimat als Heimatloser.

Die Tragik seines kurzen Lebens hat noch eine ganz persönliche Seite. Löbsack scheint nicht nur seine irdische Heimat verloren zu haben. Schon im Alter von 14 Jahren (!) sandte ihn sein Vater, der bekannte adventistische Missionsvorsteher Heinrich Johannes Löbsack, nach Friedensau. Georg Samuel Löbsack sollte dem Vorbild des Vaters folgen und zum Prediger ausgebildet werden. Der äußerst talentierte Sohn verbrachte drei Jahre an der Missionschule (1907-1910). Doch nach seiner Rückkehr nach Russland wandte er sich gegen den Willen des glaubensstarken Vaters dem politischen Journalismus zu. Im 1. Weltkrieg musste er wie viele andere Russlanddeutsche an der türkischen Front kämpfen und erkrankte an Typhus und Malaria. Der Dienst als Soldat deutscher Nationalität in der zaristischen Armee stellte für ihn eine leidvolle Erfahrung dar. Der Vater, der seine ganze Hoffnung in die himmlische Heimat setzte, hat es nie verwunden, dass sich der einzige Sohn der Familie vom adventistischen Glauben losgesagt hatte und nationale Ziele verfolgte. Als Georg Samuel Löbsack 1936 in Berlin an den Folgen der Krankheit, die er sich als Soldat im 1.

Weltkrieg zugezogen hatte, starb, wusste er nicht, dass sein Vater im sowjetischen Arbeitslager für seine Glaubensüberzeugung litt. Umgekehrt wusste der Vater nicht, dass sein Sohn bereits im Sterben lag. Zwei Jahre später, 1938, verlor der Vater im Lager um Christi willen sein Leben. Während sich der Sohn nach eigenen Worten vor seinem Tod „leer und hohl“ fühlte, litt und starb der Vater im festen Glauben an die baldige Wiederkunft Jesu Christi: „Wenn wir auch keine irdische Heimat haben, so sind wir doch Bürger der himmlischen Welt.“

Daniel Heinz



Warum brauchen wir eine neue Bibliothek?

1. Die Bibliothek ist das Informationszentrum der Zukunft

Die Bibliothek der Theologischen Hochschule kann auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurückschauen. Aus geringen Anfängen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist sie zu einem Wissensspeicher gewachsen, der heute über 100.000 Medien aus den Fachgebieten Theologie, Sozialwissenschaften und Musik beherbergt. Zu den Medien zählen neben den Büchern auch Zeitschriften, Noten, Videos, CDs und DVDs. Zusätzlich besteht die Möglichkeiten, über das Internet in verschiedenen Datenbanken zu recherchieren, um sich umfassend zu informieren. Aus einem Bücherezimmer von einst ist ein multimedialer Ort des Lernens und Forschens geworden. Hier werden die Hochschulangehörigen, die Studenten und Dozenten, mit wissenschaftlicher Literatur versorgt. So ist die Bibliothek das Zentrum der Hochschule, denn der Zugang zu wissenschaftlicher Literatur ist neben fundierter Wissensvermittlung die wichtigste Voraussetzung für eine optimale Ausbildung.

Gleichzeitig versteht sich die Bibliothek als Informationszentrum der Region, der näheren und weiteren Umgebung von Friedensau. Jedem wird hier kostenlos der Zugang zu Wissensquellen ermöglicht und dieses Angebot wird gern genutzt. Die Bibliothek erlebt jährlich einen hohen Zuspruch mit steigender Besucherzahl (2005 ca. 96.000). Auch über die Grenzen des Jerichower Landes hinaus werden ihre Dienstleistungen, wie z.B. die Fernleihe, in vielfältiger Weise genutzt von Privatpersonen, Institutionen und Bibliotheken aus ganz Deutschland.

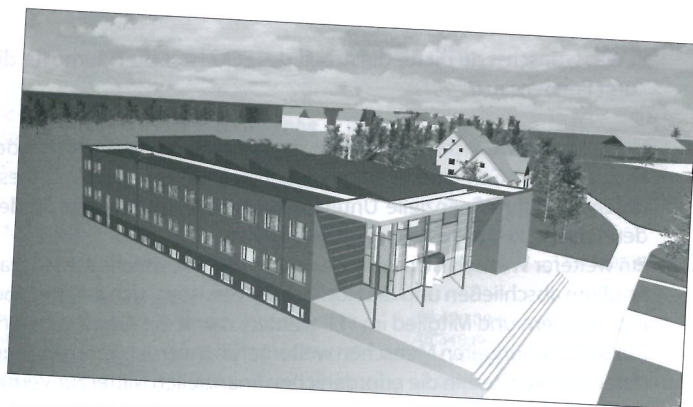
2. Eine gute Bibliothek ist Voraussetzung für eine gute Ausbildung

Als die Bibliothek der Theologischen Hochschule 1993 in die Alte Schule, die ehemalige Mensa und einige Unterrichtsräume umzog, war dies als Zwischenlösung gedacht. Die Interimbibliothek war für eine Kapazität von 50.000 Bänden eingerichtet, ein Neubau damals schon geplant und seine Grundsteinlegung für 1999 vorgesehen. Seitdem wuchs der Bestand der Bibliothek jährlich um vier- bis sechstausend Medieneinheiten, so dass im Jahr 2000 und 2001 eine Erweiterung der Bibliothek in die erste Etage und den Keller notwendig wurde.

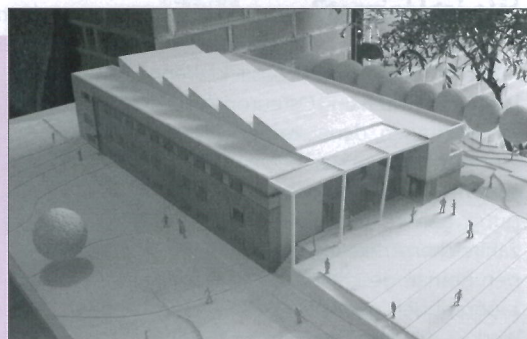
Inzwischen stehen den Benutzern doppelt so viele Medien zur Verfügung, wie ursprünglich vorgesehen waren, und damit stößt die Raumkapazität der Bibliothek an ihre Grenzen. Alle Platzreserven sind erschöpft und sogar Leseplätze mussten schon reduziert werden, sodass eine gute Studier- und Arbeitsatmosphäre in den jetzigen Räumen der Bibliothek nicht mehr möglich ist. Durch diesen akuten Platzmangel ist eine gute Ausbildung stark gefährdet.

Deshalb ist es offensichtlich: Eine neue Bibliothek, ein optimales Lern- und Medienzentrum ist für die Zukunft unserer Hochschule dringend notwendig.

Hannelore Oestreich



Hier wird die neue Bibliothek entstehen



So wird sie aussehen



Platzmangel gehört dann der Vergangenheit an

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-212 oder 916-288, Fax 03921/916-120
E-Mail: Foerderverein@ThH-Friedensau.de
Internetseite: <http://www.ThH-Friedensau.de>
Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815
Redaktionsleitung: Helmut Erdle, Manuel Füllgrabe, Stefan Höschele; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)
Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare
Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“
Herstellung: Grindeldruck, Hamburg

nächste Ausgabe:
April 2007